

ZUM TODE VON DR. HERTHA WOLF-BERANEK (1912—1977)

Von Ernst Schwarz

Kurz vor Vollendung ihres 65. Lebensjahres starb am 2. Juni 1977 Frau Dr. Hertha Wolf-Beranek. Als Leiterin des Sudetendeutschen Wörterbuchs in Gießen — seit dem Tode ihres Gatten Prof. Dr. Franz J. Beranek vor zehn Jahren — ist sie den Fachkollegen auch als profunde Kennerin der sudeten- und karpatendeutschen Volkskunde bekannt.

Geboren am 24. Juli 1912 in Mariaschein, studierte sie von 1931 bis 1936 an der Prager Deutschen Universität Germanistik, Slawistik und Volkskunde. Von 1936—1942 war sie Wissenschaftliche Assistentin bei Prof. Dr. Gustav Jungbauer am Archiv für Volkserzählung in Prag. Sie hat deshalb auch ihre Doktorarbeit aus dem Fach Volkskunde abgelegt. Aufgrund ihrer zahlreichen volkskundlichen Veröffentlichungen wurde sie bereits 1942 mit 30 Jahren in eine Kommission der Anstalt für Heimatforschung in Reichenberg berufen. 1942 ging sie als Leiterin der volkskundlichen Abteilung am Heimatinstitut nach Käsmark/Slowakei, wo sie ein umfassendes volkskundliches Archiv des Slowakeideutschtums erstellte. 1944 kehrte sie nach Prag zurück und war bis Mai 1945 Wissenschaftliche Assistentin bei Prof. Dr. Edmund Schneeweis an der volkskundlichen Abteilung des Slawischen Institutes der Karls-Universität.

Zusammen mit ihrem Gatten, Prof. Dr. Franz J. Beranek, wurde sie 1946 nach Hessen ausgewiesen und unterstützte in selbstloser Weise den wissenschaftlichen Neubeginn ihres Mannes an der Universität Gießen. Als im Jahre 1957 auf Initiative des Collegium Carolinum das Sudetendeutsche Wörterbuch unter Franz J. Beranek gegründet wurde, war sie von Anfang an maßgebend an Aufbau und Organisation des Instituts beteiligt. Ihr konnte deshalb, 1967 nach dem Tod ihres Gatten, die ehrenamtliche Leitung des Sudetendeutschen Wörterbuches vom Collegium Carolinum übertragen werden. Unter ihrer Leitung wurden die Sammel- und Auswertungsarbeiten energisch vorangetrieben. Besonders wichtig war ihr der enge Kontakt zu den Gewährsleuten. So konnte u. a. die Belegdichte der insgesamt 100 Fragelisten bis zuletzt konstant gehalten werden. Obwohl von Haus aus Volkskundlerin, hat sie sich im Laufe der Zeit auch in sprachwissenschaftliche Probleme intensiv eingearbeitet, wie ihre Veröffentlichungen aus dem Material des Wörterbuches beweisen. Aus dem Nachlaß von Franz J. Beranek gab sie 1970 den ersten Band des Atlases der sudetendeutschen Umgangssprache heraus, der in der vom Collegium Carolinum herausgegebenen Reihe „Handbuch der Sudetendeutschen Kulturgeschichte“ als Band 5 erschien.

Neben ihrer Tätigkeit am Sudetendeutschen Wörterbuch gelang es ihr, seit 1957 in Eigeninitiative und ohne finanzielle Unterstützung von außen, das Archiv für sudetendeutsche Volkskunde aufzubauen, das nach dem Urteil auch kompetenter

Fachleute in Umfang und Vollständigkeit seinesgleichen in der Bundesrepublik Deutschland sucht. Allein in den letzten zehn Jahren hat sie mehr als 30 Arbeiten volkskundlichen Inhalts veröffentlicht. Diese und eine Vielzahl noch geplanter Aufsätze sollten einmal die Grundlage bilden für eine umfassende Darstellung des sudetendeutschen Volkslebens. In Würdigung ihrer wissenschaftlichen Leistungen wurde sie in die Kommission für ostdeutsche Volkskunde berufen. In zahlreichen Vorträgen, die Dr. Hertha Wolf-Beranek gehalten hat, machte sie Fachkollegen und auch ein breites interessiertes Laienpublikum mit den Problemen der sudeten- und slowakeideutschen Volks- und Mundartenkunde bekannt.

Den 20. Jahrestag der Gründung des Sudetendeutschen Wörterbuchs am 1. Mai 1977 konnte die Verstorbene noch miterleben, den Abschluß der Auswertungsarbeiten und den Beginn der Herausgabe des Wörterbuches jedoch nicht mehr. Alle, die sie kannten, bewunderten ihre Zielstrebigkeit, ihren Leistungswillen und ihre Hilfsbereitschaft. Das Sudetendeutschtum, dessen im Absterben begriffene Mundarten und Umgangssprache im Sudetendeutschen Wörterbuch festgehalten werden sollen, muß ihrer Arbeit in Dankbarkeit gedenken.